

Pädagogische Konzeption

**Bildung, Erziehung und Betreuung
in der Kita**

Der Kleine Prinz



Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Hatice Sari	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 1 von 25

Inhaltsverzeichnis

1. Der Träger

2. Die Kindertageseinrichtung

- 2.1. Einzugsgebiet der Einrichtung
- 2.2. Personelle Besetzung
- 2.3. Öffnungs- und Betreuungszeiten
- 2.4. Räumlichkeiten der Einrichtung
- 2.5. Außengelände
- 2.6. Tagesstruktur
- 2.7. Regelmäßige Veranstaltungen, Angebote und Aktivitäten
- 2.8. Feste und Feiern

3. Pädagogische Grundhaltung

- 3.1. Bildungsverständnis: Das Kind im Mittelpunkt
- 3.2. Pädagogische Grundhaltung
- 3.3. Selbstverständnis der pädagogischen Mitarbeiter*innen
- 3.4. Spiel und Spielphase

4. Partizipation

- 4.1. Beteiligung von Kindern
- 4.2. Beschwerden von Kindern

5. Inklusion

6. Sexualerziehung

7. Schwerpunkte der Kindertageseinrichtung

- 7.1. Bewegung
- 7.2. Draußen-Spiel
- 7.3. Ruhe und Entspannung
- 7.4. Gesunde Ernährung und Mahlzeiten

8. Übergänge in der Kindertageseinrichtung

- 8.1. Eingewöhnung
- 8.2. Alltagsübergänge - Mikrotransitionen
- 8.3. Bringen und Abholen
- 8.4. Das letzte Kitajahr

9. Betreuung von Kindern unter drei Jahren

10. Entwicklungsbeobachtung

11. Sprachbeobachtung und alltagsintegrierte Sprachbildung

12. Interkulturelle Bildung und Öffnung / Vielfalt

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Hatice Sari	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 2 von 25

- 13. Soziale, wirtschaftliche und ökologische Nachhaltigkeit**
- 14. Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten**
- 15. Zusammenarbeit mit der Grundschule vor Ort**
- 16. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**
- 17. Anbindung der Kindertageseinrichtung im Gemeinwesen**

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Hatice Sari	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 3 von 25

Der Träger

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) wurde am 13.12.1919 gegründet. Die AWO ist aus der Arbeiterbewegung entstanden und bekennt sich zu den Grundsätzen des freiheitlichen und demokratischen Sozialismus. Die AWO strebt eine Gesellschaftsordnung an, in der ein Leben in Menschenwürde möglich ist, in der jeder die gleichen Chancen bekommt und in der das Recht auf Arbeit, Bildung und sozialer Sicherung verankert ist.

Es war und ist das Ziel der AWO, Entwicklungschancen, besonders die junger Menschen, zu verbessern. Deshalb gehören die Einrichtungen für Kinder von Anfang an zu den Aufgabenschwerpunkten der AWO.

Die AWO-KiSA gUG (haftungsbeschränkt) ist eine 100%ige Tochtergesellschaft des Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Aachen-Land e.V. und betreibt insgesamt zehn Kindertageseinrichtungen in fünf Kommunen (Eschweiler, Herzogenrath, Alsdorf, Stolberg, Würselen). Sechs dieser Einrichtungen sind zertifizierte Familienzentren.

Seit 2003 steuert die AWO-KiSA ein Qualitätsmanagementsystem für alle ihre Kindertageseinrichtungen. In unseren Einrichtungen stellen wir damit einen hohen pädagogischen Standard und eine zuverlässig hohe Qualität unserer Leistungen sicher.

Die AWO-KiSA steht für

- Pädagogische Konzeptionen, die jährlich aktualisiert und weiterentwickelt werden
- Kompetent und verlässlich handelnde Mitarbeiter*innen
- Moderne Arbeitsstrukturen
- Systematische Steuerung und Optimierung der Pädagogik sowie Verwaltung unserer Kindertageseinrichtungen durch klare Strukturen und Prozesse
- Sicherstellung von Personal- und Wissensmanagement durch unsere Fachbereichsleitungen
- Unterstützung und Begleitung unserer Mitarbeiter*innen durch Fachberatungen
- Kontinuierliche Verbesserung und Sicherung der Zufriedenheit aller durch regelmäßige Evaluationen und Kundenbefragungen
- Effizienz betrieblicher Abläufe
- Dokumentation und Überprüfbarkeit unserer pädagogischen Arbeit

Mit der stetigen Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit und dem Ausbau der Angebote im Rahmen der Familienzentren ermöglicht die AWO-KiSA allen Familien und Bewohner*innen des jeweiligen Sozialraum einen Ort der Begegnung, fördern die gesellschaftliche Teilhabe und leisten einen Beitrag zu mehr Chancengerechtigkeit.

Der unmittelbare Sozialraum und seine Familien spiegeln sich im jeweiligen Profil der Kindertageseinrichtungen wider. Die vorliegende Konzeption beschreibt, wie die Einrichtung die individuelle Entwicklung der Kinder fördern, den Schutz dieser sicherstellen und welche besonderen Schwerpunkte oder Angebote sie hat.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Hatice Sari	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 4 von 25

Die Kindertageseinrichtung

Die Kindertageseinrichtung „Der kleine Prinz“ wurde im Jahr 1999 eröffnet und ist eine drei-gruppige Einrichtung. Aktuell betreuen wir insgesamt 53 Kinder, davon 17 unter drei Jahren und 36 Kinder über drei Jahren. Seit dem Jahr 2009 sind wir zudem ein Familienzentrum und bieten Familien zusätzliche Unterstützung sowie verschiedene Angebote an.

Einzugsgebiet der Einrichtung

Wir betreuen in unserer Einrichtung Kinder im Alter von vier Monaten bis zum Schuleintritt. Als zertifiziertes Familienzentrum verfolgen wir einen familienorientierten Ansatz. Wir sprechen Familien, auch aus dem Wohnumfeld, an und bieten einen Lebensraum sowohl für die Kinder als auch für die gesamte Familie.

Wir stellen Angebote zur Förderung und Unterstützung von Kindern und Familien in unterschiedlichen Lebenslagen bereit. Dazu gehören zum Beispiel Beratungsangebote bei Erziehungsfragen.

Das Einzugsgebiet der Kita liegt in Eschweiler im Ortsteil Dürwiß. Die Kita ist eingebettet in ein Neubaugebiet mit Mehr- und Einfamilienhäusern und liegt in einer Tempo-30-Zone.

Die Einrichtung befindet sich in der Nähe des Naherholungsgebietes am Blausteinsee. Auf dem Spazierweg in unmittelbarer Nähe der Einrichtung gibt es mehrere Bauernhöfe und Pferdeweiden. Es gibt Geschäfte, die für die Kinder zu Fuß erreichbar sind, sowie zwei öffentliche Spielplätze. Die Autobahn ist von der Kita aus in 5 Minuten mit dem Fahrzeug zu erreichen.

Personelle Besetzung

Die durch das Kinderbildungsgesetz vorgegebene Personalbesetzung wird in unserer Einrichtung erfüllt und sichert die individuelle Förderung, Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder.

In unserer Einrichtung arbeiten:

- freigestellte Einrichtungsleitung
- stellvertretende Einrichtungsleitung
- pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte mit unterschiedlichen fachlichen Qualifikationen
- Auszubildende, die von qualifizierten Mitarbeiter*innen begleitet werden
- Hauswirtschaftskräfte
- Verwaltungskraft
- Praktikant*innen aus unterschiedlichen Ausbildungsbereichen

Öffnungs- und Betreuungszeiten

Unsere Einrichtung ist von Montag bis Freitag von 07:30 – 16:30 Uhr durchgängig geöffnet. Innerhalb unserer Öffnungszeiten haben die Personensorgeberechtigten die Möglichkeit einer 35 oder 45 Stunden Betreuung.

Unsere Kindertageseinrichtung schließt in den Sommerferien für drei Wochen sowie zwischen Weihnachten und Neujahr. Die An- und Abmeldung der Kinder erfolgt über die Information im Eingangsbereich und die CARE-App

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Hatice Sari	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 5 von 25

Räumlichkeiten der Einrichtung

Die Räume der Einrichtung sind hell und reizreduziert gestaltet. Sie orientieren sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Wir legen viel Wert auf Bewegungsfreiheit und ausreichende Rückzugsmöglichkeiten. Die Kinder haben bei der Auswahl von Spielmaterial ein Beteiligungsrecht. Gemeinsam wird über Spielmaterial gesprochen und regelmäßig ausgetauscht.

Folgende Räumlichkeiten gibt es in der Kita:

- Drei Gruppenräume mit jeweils angrenzendem Wasch- und Nebenraum
- Wickel- und Schlafräume
- Ein großer Flur, der außerhalb der Bring- und Abholzeiten als Spielfläche genutzt wird
- Bewegungsraum
- Speiseraum (Esspalast)
- Besprechungsraum
- Personalraum
- Büro
- Küche

Außengelände

Aus das naturnahe Außengelände der Kita kommt man durch jeden Gruppenraum und den Mehrzweckraum. Die Kinder können das Außengelände jeden Tag nutzen.

Folgende Spielmöglichkeiten gibt es:

- Zwei Sandkästen zum Kuchen backen, Burgen bauen, baggern, ...
- Matschbereich zum Spielen mit Wasser
- Baumstammkado zum Klettern
- Verschiedene Sitz- und Spielmöglichkeiten
- Nestschaukel für unter 3-jährige
- Zwei Apfelbäume
- Eine Pergola und zwei Markisen spenden Schatten
- Zwei Hochbeete die von den Kindern selbstständig bepflanzt werden
- Gepflasterte Fläche zum Befahren mit Fahrzeugen

Tagesstruktur

Sichere Rahmenbedingungen und Rituale bieten den Kindern Orientierung und helfen sich im Alltag zurecht zu finden.

Der folgende Tagesablauf ist ein Beispiel für unseren Kita-Alltag:

- **07:30 – 9:00 Uhr:** Die Einrichtung öffnet und die Kinder können ihren Kitaalltag starten.
- **08:15 – 09:30 Uhr:** Die Kinder haben die Möglichkeit in unserem Esspalast zu frühstücken. Unser Frühstück findet in Buffetform statt und die Kinder können sich selbstständig bedienen. Das Frühstück wird von unseren pädagogischen Mitarbeiter*innen begleitet.
- **10:00 – 11:15 Uhr:** Die Gestaltung des Vormittags orientiert sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Sie entscheiden über die Wahl ihrer Spielpartner*innen, der Räume und des Spielmaterials. Gleichzeitig finden in der Einrichtung verschiedene Angebote und Projekte statt, an denen die Kinder selbstbestimmt teilnehmen dürfen.
- **11:15 – 13:30 Uhr:** Ab 11:15 Uhr findet das Mittagessen in drei Runden statt. Die Kinder entscheiden selbst zu welcher Essenszeit sie essen möchten. Die Essensrunden

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Hatice Sari	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 6 von 25

werden von unserem pädagogischen Mitarbeiter*innen begleitet. Im Anschluss an das Mittagessen findet die Ruhezeit statt.

- **12:00 – 12:30 Uhr:** 1. Abholzeit: Die Kinder mit einer 35 V/N-Betreuung werden abgeholt.
- **14:00 – 14:30 Uhr:** 2. Abholzeit: Personensorgeberechtigte haben die Möglichkeit ihr Kind abzuholen. Kinder mit einer 35 V/N-Betreuung dürfen die Einrichtung wieder besuchen.
- **14:30 – 15:00 Uhr:** Gemeinsame Snack Zeit. Gemeinsam mit den Kindern wird ein Obst- und Gemüsesteller vorbereitet und gegessen.
- **14:30 – 15:45 Uhr:** Das Spielen in der Einrichtung geht weiter. Es werden zusätzliche Nachmittagsangebote angeboten: z.B. Kochen/Backen, Ausflüge zum Spielplatz, Spaziergänge
- **15:45 – 16:00 Uhr:** 3. Abholzeit: Die Kinder mit einer 35 V/N-Betreuung werden abgeholt.
- **15:45 – 16:00 Uhr:** 3. Abholzeit: Der Kitaalltag geht zu Ende und die Kinder mit einer Betreuungszeit von 45 Stunden werden abgeholt

Regelmäßige Veranstaltungen, Angebote und Aktivitäten

Im Verlauf des Kitajahres finden in unserer Kindertageseinrichtung vielfältige Angebote, Aktivitäten und Veranstaltungen statt, die das Miteinander stärken, Bildungs- und Entwicklungsprozesse begleiten sowie Familien in unterschiedlichen Lebensphasen unterstützen.

Regelmäßig stattfindende Veranstaltungen bilden dabei einen festen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Dazu gehören unter anderem:

- Ein Elternabend zum Thema Eingewöhnung
- Ein Informationsabend für interessierte Familien, die unser Konzept kennen lernen möchten
- Eine Informationsveranstaltung zum Thema Übergang Kindergarten zur Schule

Darüber hinaus greifen wir aktuelle Themen und Anliegen von Familien auf und bieten themenspezifische Veranstaltungen an.

Außerdem gestalten wir für unsere Kinder im letzten Kindergartenjahr eine Abschiedsfeier, um den Übergang in einen neuen Lebensabschnitt wertschätzend zu begleiten.

Zudem bieten wir regelmäßige Rundgänge für Familien an, die Interesse an unserer Einrichtung und unserem Konzept haben.

Feste und Feiern

Feste sind für Kinder schöne Erlebnisse, die mit Vorfreude geplant werden und für Spaß und gute Laune sorgen. Bei uns treffen die Kinder die Entscheidung, welche Feste in unserer Kita gefeiert werden. Dabei ist es egal, aus welcher Kultur oder Religion das Fest kommt.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Durch eine Abstimmung entscheiden die Kinder, im September, welche Feste sie feiern, möchten.
- Bei der Planung der Feste werden die Kinder beteiligt und treffen Entscheidungen mit den pädagogischen Fachkräften gemeinsam, z.B. wer an dem Fest teilnehmen soll, und welche Angebote stattfinden.
- Die Geburtstage der Kinder werden auf Wunsch des einzelnen Kindes geplant und gefeiert.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Hatice Sari	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 7 von 25

Pädagogische Grundhaltung

Bildungsverständnis: Das Kind im Mittelpunkt

Bildung und Erziehung in unserer Kita bedeutet u. a. die Entwicklung und Entfaltung kindlicher Selbstbildungspotentiale von Beginn an zu unterstützen und zu begleiten.

Das einzelne Kind und seine Lebenssituation stehen im Mittelpunkt unserer ganzheitlichen Bildung und Erziehung. Jedes Kind hat ein Recht auf seinen eigenen Entwicklungsweg und sein eigenes Entwicklungstempo, um sich selbst, andere und die Welt zu entdecken. Kinder sind die Akteure ihrer Entwicklung.

In unserer Kita bietet jeder Tag eine Vielzahl von Bildungsthemen, in denen sich das Kind in seinen vielfältigen Fähigkeiten entwickeln und sich seinem Alter entsprechend erfahren kann. Wir unterstützen es in seinen Stärken und vermitteln ihm grundlegende Bildungserfahrungen.

Dadurch erweitert das Kind kontinuierlich seine Kompetenzen und Fähigkeiten, die es unterstützen, sich mit Inhalten auseinanderzusetzen, Wissen zu erwerben und neue Ideen und Lösungen zu entwickeln.

Gleichzeitig übt es das Miteinander von Jungen und Mädchen, von Kindern mit und ohne Behinderungen und Kindern aus unterschiedlichen Herkunftsländern und Kulturen sowie mit unterschiedlichen Weltanschauungen.

Pädagogische Grundhaltung

Unsere Kita praktiziert die erfahrungsorientierte Erziehung auf der Grundlage des situationorientierten Ansatzes. Das bedeutet, dass sich die pädagogischen Mitarbeiter*innen an der Situation der Kinder und den Erfahrungsprozessen im jeweiligen Kind orientieren. Sie konzentrieren sich auf die Gefühle, Wahrnehmungen, empfundenen Bedeutungen

Dieser Ansatz bezieht sich auf die absichtliche Orientierung der pädagogischen Mitarbeiter*innen an der Situation der Kinder und an den Erfahrungsprozessen im Kind. Unsere pädagogischen Mitarbeiter*innen konzentrieren sich auf die Gefühle, Wahrnehmungen, empfundenen Bedeutungen und das Denken der Kinder.

Die individuellen Unterschiede zwischen den Kindern und ihren Lebenswelten werden in die Arbeit der Kita einbezogen und sind Ausgangspunkte vielfältiger Erlebnis-, Spiel- und Lernmöglichkeiten.

Entscheidend ist, den Kindern das Lernen in Erfahrungszusammenhängen zu ermöglichen. Den Kindern wird die Zeit gegeben, Themen umfassend zu bearbeiten, zu durchleben und sich ihnen auf vielschichtiger Weise zu nähern.

Im eigenständigen und gemeinsamen Handeln und Forschen wird Wertschätzung und Akzeptanz gefördert und sie erwerben Fertigkeiten und Kenntnisse.

Selbstverständnis der pädagogischen Mitarbeiter*innen

Unsere Mitarbeiter*innen verstehen sich als Bildungsarchitekt*innen, die nach dem Prinzip der erlebnis- und erfahrungsorientierten Haltung arbeiten.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Hatice Sari	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 8 von 25

Um eine gelingende Beziehung und Bindung zum Kind aufzubauen, schaffen unsere Mitarbeiter*innen eine offene, annehmende und freundliche Atmosphäre und stellen durch ihr erzieherisches Handeln das emotionale Wohlbefinden des Kindes sicher.

Die Umgebung in der Einrichtung wird so gestaltet, dass sich das Kind wohl fühlt, es selbst sein kann, in Kontakt mit sich selbst bleibt und seine emotionalen Bedürfnisse befriedigen kann. Das ist Voraussetzung für gelingende Lernprozesse.

Ausgehend von dem Wissen, dass Kinder grundsätzlich neugierig sind, das Erforschen ihrer Welt genießen und den Dingen auf den Grund gehen, beobachten die pädagogischen Mitarbeiter*innen ihre aktuellen Interessen und Themen. Sie setzen an den Interessen, aktuellen Themen und Stärken der Kinder an, fördern gemeinsame Aktivitäten, Handlungen und Gespräche und gestalten bewusst die Bildungsräume in der Einrichtung.

Die Mitarbeiter*innen schaffen Situationen und Anlässe, in denen Kinder aktiv werden, am Geschehen beteiligt sind und vor allem selbst Erfahrungen sammeln. Die Mitarbeiter*innen vereinbaren mit Kindern Regeln, sorgen für einen gut strukturierten und verlässlichen Tagesablauf, für wiederkehrende Rituale und ein Maximum an Freiheit für jedes Kind.

Die pädagogischen Mitarbeiter*innen begleiten die Kinder und fördern ihre Entwicklung, durch vielfältige Anregungen und Impulse, um ein hohes Maß an Engagiertheit der Kinder zu erreichen.

Die Mitarbeiter*innen sehen die Personensorgeberechtigten als die Spezialisten für ihr Kind, bieten ihnen eine Erziehungspartnerschaft an und pflegen diese mit zahlreichen Gesprächen und ergänzenden Angeboten.

Spiel und Spielphase

In unserem Kita-Alltag haben das entdeckende Lernen und die Unterstützung der kindlichen Neugierde einen hohen Stellenwert. Wir stellen sicher, dass den Kindern ausreichend Raum, Zeit und Ruhe zum Experimentieren und Erproben zur Verfügung stehen. Wir regen die Selbstbildungspotentiale der Kinder an, sodass Kinder Wissen erwerben und dieses im Alltag anwenden können.

Standards

- Die Interessen, Neigungen und Wünsche der Kinder werden bei der Auswahl der Spielbereiche und Spielmaterialien berücksichtigt.
- Spielbereiche und Spielmaterial werden mit einem hohen Aufforderungscharakter präsentiert.
- Alle Bildungsbereiche werden bei der Auswahl der Spielbereiche und Spielmaterialien berücksichtigt.
- Einschränkende Regeln bezüglich der Anzahl und des Alters der Kinder erfolgen nur, wenn sie zwingend notwendig sind, z. B. aus Gründen der Sicherheit.
- Kinder werden beteiligt an dem Festlegen der Regeln.
- Pädagogische Mitarbeiter*innen begleiten und unterstützen die Kinder in den Spielphasen und setzen Impulse.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Alle pädagogischen Räume stehen den Kindern während der Spielphasen zur Verfügung.
- Die pädagogischen Räume werden von den Mitarbeiter*innen jeden Morgen vorbereitet und es werden Impulse, passend zu den Themen der Kinder, gesetzt.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Hatice Sari	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 9 von 25

- Auswahl der Spielmaterialien richten sich nach den Themen und Bedürfnissen der Kinder. Bei der Auswahl der Materialien werden die Kinder beteiligt.
- Es stehen Ecken und Nischen für Kinder zur Verfügung, um auch unbeobachtet spielen zu können.
- Die Kinder wählen frei ihren Spielbereich und nutzen dabei auch andere pädagogische Räume mit ihren Schwerpunkten.
- Die pädagogischen Räume werden durch Mitarbeiter*innen begleitet. Somit stehen den Kindern Ansprechpersonen zur Verfügung.
- Die pädagogischen Räume sind reizreduziert gestaltet, sodass die Kinder sich auf ihre eigenen Prozesse konzentrieren können.
- Regeln werden mit den Kindern gemeinsam festgehalten.

Partizipation der Kinder

Beteiligung von Kindern

Die Kinder werden entsprechend ihrer Entwicklung dazu aufgefordert, aktiv ihren Alltag mitzugestalten. Sie lernen dabei, eigene Entscheidungen zu treffen und zu verantworten.

So zum Beispiel bestimmen die Kinder in der Regel frei über die Art und Dauer einzelner Aktivitäten oder sie hinterfragen Regeln und handeln diese gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen aus. Die Wünsche und Interessen der Kinder werden ernst genommen.

Die Beteiligung von Kindern setzt eine entsprechende Haltung von Mitarbeiter*innen voraus, die sich im alltäglichen Handeln und in besonderen Methoden widerspiegelt (z.B. der Kinderkonferenz, in Gesprächen mit Kindern zur Projektplanung und -auswertung oder zu Gruppenregeln).

Die Beteiligung der Kinder erfolgt durch tägliche Ermittlung der Themen der Kinder. Die Themen der Kinder werden von den pädagogischen Mitarbeiter*innen wertschätzend aufgegriffen durch: erfahrungsorientierte Dialoge, vielfältige Impulse, Mini-Projekte und Projekte.

Standards

- Die Kinder werden durch die pädagogischen Mitarbeiter*innen über Möglichkeiten der Beteiligung und Mitwirkung in kindgemäßer Weise informiert und angeleitet.
- Es finden regelmäßige Gesprächsrunden statt, z.B. Morgenkreis, Kinderkonferenzen, Kinderrat, repräsentative Beteiligungsformen
- Mitarbeiter*innen und Kinder erstellen gemeinsame Regeln für den Kita-Alltag und dokumentieren sie.
- Kinder werden darin unterstützt, sich für ihre eigenen Belange und Ideen einzusetzen.
- Kinder wählen ihre Beschäftigung, ihre Spielpartner*in und im Rahmen der Möglichkeiten auch ihren Spielort eigenständig aus.
- Kinder, die nicht an Beteiligungsverfahren teilnehmen können, erhalten adäquate Unterstützung (unterstützte Kommunikation, symbolgestützte Kommunikation, Visualisierung)

In unserem Kita-Alltag sieht die Beteiligung von Kindern im konkreten so aus:

- Die Bedürfnisse, Interessen und Themen der Kinder werden für die Gestaltung von Projekten, Angeboten, Beschaffung von Materialien aufgegriffen.
- Die Kinder haben die Möglichkeit in einem Kinderparlament mitzuwirken und mitzubestimmen.
- Jedes Kind entscheidet selbst mit wann, wo und mit wem es wie lange spielen möchte.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Hatice Sari	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 10 von 25

- Die Kinder entscheiden gemeinsam mit den pädagogischen Mitarbeiter*innen welche Lebensmittel zum Frühstück und Mittagessen angeboten werden. Die Auswahl erfolgt unter Berücksichtigung der Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE). Außerdem geben die Kinder ein Feedback in Form eines Bewertungssystems.
- Jedes Kind entscheidet ob, wann und was es essen möchte.
- Die Kinder entscheiden über Ausflugsziele.
- Die Kinder entscheiden welche Feste und Feiern geplant werden.

Beschwerden von Kindern

Neben der Beteiligung der Kinder an den strukturellen Entscheidungen der Kita, können sich Kinder jederzeit beschweren. Hierfür werden ihnen Instrumente und Methoden angeboten, die es ihnen ermöglicht sich entsprechend ihrer Entwicklung zu äußern. Die Mitarbeiter*innen gehen mit den Beschwerden konstruktiv um, dokumentieren diese und werten sie aus.

Die Kinder erfahren dadurch, dass sie sich mit ihren Beschwerden vertrauensvoll an die Mitarbeiter*innen oder die Einrichtungsleitung wenden können. Sie erleben, dass ihre Beschwerde ernst genommen wird und Möglichkeiten zu Verbesserungen besprochen, gesucht und ggf. zur Umsetzung gebracht werden.

Standards

- die Kita hat ein Beschwerdeverfahren für die Kinder festgelegt und implementiert.
- Alle Beschwerden der Kinder werden dokumentiert und bearbeitet.
- Beschwerden der Kinder sind ein Tagesordnungspunkt in den Dienstbesprechungen der Mitarbeiter*innen
- Das Beschwerdeverfahren wird regelmäßig evaluiert.

So sieht unser Beschwerdeverfahren im Kita-Alltag aus:

- Beschwerden der Kinder haben in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert und werden regelmäßig in den Teamsitzungen besprochen.
- Beschwerden dürfen jederzeit ausgesprochen werden
- Die Kinder haben neben sprachlichen Äußerungen die Möglichkeit auch über Bilder oder mit Hilfe von Smiley-Symbolen Stimmungen auszudrücken. Auf Wunsch der Kinder, schreiben die pädagogischen Mitarbeiter*innen die Beschwerden auf.
- Die Kinder haben neben der Beschwerdeführung innerhalb ihrer Gruppe jederzeit die Möglichkeit sich bei der Leitung zu beschweren.
- Gemeinsam mit den Kindern werden Lösungen entwickelt und umgesetzt.

Dabei kann es um Dinge gehen, die sie selbst, aber auch andere Kinder betreffen:

- das Handeln und die Umgangsformen von Mitarbeiter*innen, anderen Kindern, Personensorgeberechtigten oder weiteren Personen,
- die Struktur des Tagesablaufs und unterschiedliche Situationen,
- die Raumaufteilung und Ordnung in den Spielräumen,
- Möglichkeiten und Beschränkungen der Spielzeugnutzung oder
- Feste, Mahlzeiten, Kleiderordnung und vieles mehr.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Hatice Sari	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 11 von 25

Inklusion

Inklusion bedeutet in der Einrichtung, dass alle willkommen sind und dazu gehören. Die Vielfalt der Kinder sehen wir als eine große Bereicherung für uns alle an! Die Kinder, die in ihren Entwicklungsverläufen besondere Begleitung bedürfen, erhalten bei uns individuelle Rahmenbedingungen und Unterstützung. Wir arbeiten nach einem ressourcenorientierten Ansatz. Das heißt, dass wir an den Stärken und Interessen eines jeden Kindes ansetzen, sowie an dessen eigenem Lern- und Entwicklungstempo.

Die Tagesabläufe werden den individuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst, dadurch entsteht eine Lebenswelt, in der alle unterstützt und gefördert werden.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Wir legen großen Wert auf ein vorurteilsbewusstes Miteinander und setzen uns aktiv gegen Diskriminierung ein.
- Alle Kinder, unabhängig, von Herkunft, Religion, Geschlecht oder Kultur sind willkommen.
- Jedes Kind wird unabhängig der sprachlichen Fähigkeiten „gehört“ und wahrgenommen.
- Jedes Kind wird als Individuum mit eigenen Bedürfnissen und Stärken gesehen.
- Die Kinder werden in ihrer Einzigartigkeit gefördert und unterstützt.
- Die Mitarbeiter*innen begegnen jeder Familie mit Respekt für ihre jeweiligen Werte und Traditionen.
- Personensorgeberechtigte werden als wichtige Erziehungspartner geschätzt und in die Kita-Gemeinschaft einbezogen.
- Alle Kinder haben ein Mitspracherecht bei der Gestaltung von Aktivitäten, Regeln und die Gestaltung des Kita Alltags (z.B. Mahlzeiten, Spielmaterial). Sie werden in Entscheidungsprozesse einbezogen.
- Die Mitarbeiter*innen achten bewusst auf eine inklusive Sprache und eine wertschätzende Kommunikation.
- Unsere Einrichtung ist so gestaltet, dass alle Kinder, Personensorgeberechtigten und Besucher durch ebenerdige Eingänge und breite Türen problemlos Zugang haben.
- Mehrsprachigkeit wird als Bereicherung gesehen und Kinder dürfen ihre Muttersprache in der Einrichtung nutzen.
- Unsere Spielmaterialien spiegeln die Vielfalt der Gesellschaft wider, indem es unterschiedliche Hautfarben, Familienformen und Berufe zeigen.
- Bei Bedarf nutzen wir alternative Kommunikationsmöglichkeiten, sodass Personensorgeberechtigte und Kinder uns verstehen (z.B. Piktogramme oder Echtzeitübersetzer).
- Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Personensorgeberechtigten und pädagogischen Mitarbeiter*innen zur Entwicklung der Kinder statt.
- Förderbedarfe werden frühzeitig angesprochen und gemeinsam mit Personensorgeberechtigten nächste Schritte festgelegt.
- Gespräche mit Arztpraxen, Therapeut*innen und Frühförderstellen werden nach Wunsch der Personensorgeberechtigten begleitet

Personensorgeberechtigte, deren Kinder in ihrer Entwicklung besondere Förderung benötigen, werden durch uns begleitet und unterstützt. Förderbedarfe werden frühzeitig angesprochen und gemeinsam nächste Schritte festgelegt. Mit den Eltern pflegen wir eine enge Zusammenarbeit, da wir diese als Experten für ihr eigenes Kind ansehen.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Hatice Sari	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 12 von 25

Für die Kinder mit besonderem Förderbedarf bieten wir folgende zusätzlichen Standards:

- in den Erst- und Aufnahmegesprächen werden Wünsche und Erwartungen der Personensorgeberechtigten sowie der besondere Betreuungs- und Förderbedarf des Kindes erfasst.
- bei Bedarf kann ein Kind Therapien in der Kita erhalten. Dazu arbeiten wir mit der interdisziplinären Frühförderung der Lebenshilfe als Kooperationspartnerin zusammen.
- eine enge Zusammenarbeit mit den Therapeut*innen und regelmäßige Bilanzgespräche/ Förderkonferenzen zwischen den Fachkräften und Therapeut*innen.
- Erstellen von Förder- und Teilhabeplänen.
- Mindestens einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch auf der Grundlage der Förder- und Teilhabeplanung statt - bei Bedarf und Wunsch unter Beteiligung der Therapeut*innen.
- Beratung und Unterstützung durch unsere Fachberatung Inklusion.
- Eine gute und enge Zusammenarbeit und Vernetzung mit den zuständigen Fallmanagern*innen des Landschaftsverband Rheinland (LVR).
- Zusammenarbeit mit zum Beispiel Kinderärzt*innen, Frühförderstellen, Erziehungsberatungsstellen, Therapeut*innen

Sexualerziehung

Kinder setzen sich während ihrer Entwicklung immer wieder mit dem eigenen Geschlecht und dem der anderen auseinander. Wir begleiten Kinder in der Entwicklung ihrer geschlechtlichen Identität offen und vorurteilsbewusst. Gleichzeitig unterstützen wir sie darin, ein Verständnis für das eigene Geschlecht zu gewinnen, ohne dabei im Rahmen ihres biologischen Geschlechts kategorisiert werden.

Kindliche Sexualität unterscheidet sich grundlegend von erwachsener Sexualität. Sie ist geprägt von Neugier, Körperwahrnehmung, Spiel und Beziehungsgestaltung – nicht von Lust oder sexueller Motivation im Erwachsenenverständnis. Kinder haben das Recht, ihren Körper zu erforschen, Fragen zu stellen und in einem geschützten Rahmen altersgemäße Informationen zu erhalten.

Ein zentrales Ziel unserer sexualpädagogischen Arbeit ist die Prävention von sexualisierter Gewalt. Indem wir Kinder stärken, ihre Gefühle ernst nehmen und ihre Selbstwahrnehmung fördern, tragen wir dazu bei, dass sie eigene Grenzen erkennen und benennen können. Gleichzeitig lernen sie, die Grenzen anderer zu achten. Wir sprechen offen und kindgerecht über Themen wie gute und schlechte Berührungen, das Recht auf körperliche Selbstbestimmung und den Umgang mit Geheimnissen. Uns ist dabei besonders wichtig, dass Kinder sich sicher fühlen und Vertrauen entwickeln.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Bei uns gibt es kein Spielzeug mit dem nur Jungen oder nur Mädchen spielen dürfen.
- Es gibt Spielmaterialien, wie z.B. Bücher über den Körper, Bücher über Selbstvertrauen, Mädchen- und Jungen-Puppen.
- Wir unterstützen Kinder, die eigenen Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken.
- Wir stärken die körperliche Wahrnehmungsfähigkeit, die Entwicklung eines positiven Körpergefühls sowie eines positiven Selbstbildes.
- Die Kinder werden über Geschlechtsunterschiede und die geschlechtlichen Körperfunktionen altersgemäß informiert. Diese werden „korrekt“ benannt.
- Den Kindern wird ihre eigene Körperlichkeit und Intimität zugestanden und einen respektvollen Umgang mit den Körpern anderer aufgezeigt.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Hatice Sari	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 13 von 25

- Kinder werden ermuntert, ihrer eigenen Wahrnehmung zu vertrauen und „Nein“ zu ungewollten Körperkontakten zu sagen.
- Kinder werden ermutigt, Grenzüberschreitungen, Verletzungen und Gewalt zurückzuweisen und sich einer erwachsenen Person anzuvertrauen.
- Neugieriges Verhalten/Wissbegierde wird akzeptiert und unterstützt

Nähere Beschreibungen können dem einrichtungsspezifischem Schutzkonzept entnommen werden.

Schwerpunkte der Kindertageseinrichtung

Teiloffene Arbeit

Jedes Kind hat die Möglichkeit, seinen Alltag selbstbestimmt mitzugestalten und entscheidet eigenständig, wo, wann, wie lange und mit wem es spielen möchte. Die verschiedenen pädagogischen Räume in der gesamten Einrichtung stehen den Kindern offen und können individuell nach Interessen und Bedürfnissen genutzt werden.

Durch gruppenübergreifende Angebote und Aktivitäten werden Begegnungen und gemeinsame Erfahrungen ermöglicht. Auch die Mahlzeiten, wie Frühstück und Mittagessen, finden gruppenübergreifend in unserem Esspalast statt.

Straßenschuhfreie Kita

Unsere Einrichtung ist eine Straßenschuhfreie Kita, um eine saubere und angenehme Umgebung für die Kinder zu schaffen. Dadurch können sich die Kinder frei und sicher bewegen, spielen und auch barfuß oder mit Hausschuhen ihre Umgebung entdecken.

Zudem unterstützt eine saubere Umgebung das Wohlbefinden, fördert die Gesundheit und schafft bessere Bedingungen für Bewegung und Erkundung im Alltag.

Bewegung

Durch die Bereitstellung von Raum und Zeit für Bewegung stellen wir eine wesentliche Basis für eine ganzheitliche Förderung sicher, die die körperliche, geistige und emotionale Entwicklung von Kindern unterstützt.

Bewegungsimpulse der Kinder werden aufgegriffen, begleitet, unterstützt und gefördert. Unsere Bewegungsangebote haben zum Ziel, das Selbstbewusstsein, die Selbstsicherheit und das Körperbewusstsein zu stärken. Das Selbstvertrauen der Kinder wird durch die Sensibilisierung der eigenen Körpererfahrung und die Entdeckung der eigenen Kreativität geweckt.

Standards

- Bewegungsangebote werden sowohl situationsbezogen als auch entwicklungsorientiert durchgeführt.
- Bewegungsideen der Kinder werden aufgegriffen und unterstützt.
- Die Kinder werden motiviert und entscheiden über die Dauer, Umfang und Nutzung der Bewegungsbereiche und Bewegungsangebote
- Die Bewegungsbereiche stehen den Kindern mindestens 2/3 der Öffnungszeit zur Verfügung.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Hatice Sari	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 14 von 25

In unserem Kita-Alltag sieht das so aus:

- In den Gruppenräumen befinden sich wenige Tische, um den Bewegungsdrang der Kinder nicht zu bremsen.
- Bewegungslandschaften und Materialien werden regelmäßig verändert und bieten den Kindern verschiedene Erfahrungsmöglichkeiten und Herausforderungen.
- Es gibt Entspannungs- und Rückzugsmöglichkeiten beispielsweise durch Vorlesen, Entspannungsübungen, Musik hören.
- Das Außengelände, der Flur und der Mehrzweckraum stehen täglich für Bewegung zur Verfügung.
- Regelmäßige Ausflüge zum Spielplatz, Spaziergänge oder Waldbesuche finden statt.

Draußen-Spiel

Kinder bewegen sich selbstverständlich und ohne Einschränkungen von innen nach außen und umgekehrt. Das Spiel drinnen und draußen bildet in unserer Kindertageseinrichtung eine Einheit, in der alle Bildungsbereiche zusammenspielen. Daher bieten wir zahlreiche, vielseitige und altersspezifische Angebote und Aktivitäten auf dem Außengelände der Einrichtung an.

Standards

- Das Spielen und Lernen draußen haben für uns mindestens die gleiche Bedeutung wie das Spielen und Lernen drinnen.
- Neben dem Bereitstellen der „üblichen Materialien“ setzen wir Impulse für das Spiel im Freien.
- Die Kleidung (der Kinder und unsere) darf schmutzig werden.
- Wir verteilen uns im Außengelände so, dass die Kinder alle Bereiche nutzen können.
- Der Außenbereich ist für alle Kinder mindestens 50% der Betreuungszeit frei zugänglich.

In unserem Kita-Alltag sieht das Draußen-Spiel so aus:

- Die Kinder dürfen zu jeder Zeit das Außengelände nutzen.
- Das tägliche Spielen im Freien ist fester Bestandteil des Kitaalltags.
- Alle Bildungsbereiche werden auch auf dem Außengelände angeboten.
- Es werden gezielt Impulse gesetzt, um die Prozesse der Kinder anzuregen.
- Die Kinder haben Zugriff auf Sandspielzeug, Fahrzeuge, Kreide, Kletter- und Balanciermöglichkeiten.
- Unsere Hochbeete werden von den Kindern bepflanzt und versorgt.

Ruhe und Entspannung

Die Kinder entscheiden selbst, wann und wie lange sie im Laufe des Tages ruhen und entspannen möchten - sowohl hinsichtlich geistiger als auch körperlicher Entspannung. Uns ist es wichtig, die Kinder in ihrer Eigenwahrnehmung zu sensibilisieren, damit sie ihrem Bedürfnis nach Ausgewogenheit zwischen An- und Entspannung, Laut und Leise sowie Aktivität und Ruhe nachkommen.

Standards

- Kindern stehen Räume bzw. Bereiche für Rückzug (auch auf dem Außengelände) zur Verfügung.
- Wünsche und Bedürfnisse der Kinder werden aufgegriffen und berücksichtigt.
- Ruhe- und Entspannungsräume bzw. Bereiche sind so ausgestattet, dass sie eine gemütliche, entspannte Atmosphäre schaffen.
- Rituale im Tagesverlauf werden für Ruhe und Entspannungssituationen geschaffen und gepflegt, z.B. Vorlesen, Entspannungsübungen, Musik hören etc.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Hatice Sari	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 15 von 25

- Jedes Kind hat das Recht auf Ruhe, Entspannung und Schlaf, entsprechend seinen individuellen Bedürfnissen. Dabei darf es den Raum-, den Zeitpunkt und die Dauer frei wählen.
- Kindern nehmen insbesondere in der Mittagssituation Rücksicht auf die Bedürfnisse der anderen Kinder

So gestalten wir Ruhe und Entspannung in unserem Kita-Alltag:

- Den Kindern stehen verschiedene Rückzugsmöglichkeiten in den pädagogischen Räumen und auf dem Außengelände zur Verfügung wie z.B. gemütliche Lesecken mit Decken und Kissen, Schlaf- und Ruheräume mit eigenem Bett, Nestschaukel.
- Wünsche und Bedürfnisse der Kinder werden aufgegriffen
- Die Ruhe- und Entspannungsmöglichkeiten sind mit Decken, Kissen, Betten und einer Wassersäule ausgestattet
- Das Licht im Ruheraum ist dimmbar.
- Jedes Kind hat das Recht auf Ruhe und Entspannung. Es entscheidet selbst ob, wie und wie lange es ruhen möchte.
- Kinder mit einem Schlafbedürfnis haben die Möglichkeit in einem eigenen Bett zu schlafen.
- Die pädagogischen Fachkräfte stellen sicher, dass Rücksicht auf die Bedürfnisse der Kinder genommen wird.

Gesunde Ernährung und Mahlzeiten

Wir unterstützen die Kinder dabei, zu einer gesunden und ausgeglichenen Lebensweise zu finden. Dabei spielen die gesunde Ernährung und die Gestaltung der Mahlzeiten in unserer Einrichtung eine wichtige Rolle. Unser Ziel ist es, dass Kinder die Mahlzeiten als wesentliche Momente des täglichen Lebens erfahren, um selbstbestimmt und bewusst Eigenverantwortung zu übernehmen.

In Unterstützung der pädagogischen Mitarbeiter*innen entwickeln sie ein gesundes Ernährungsverhalten, lernen lebenspraktische Fertigkeiten und entwickeln Toleranz gegenüber kulturellen Essgewohnheiten sowie krankheitsbedingten Ernährungsvorschriften.

Wir bieten gutes und qualitativ hochwertiges Essen auf der Grundlage der Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und orientiert sich damit an aktuellen ernährungswissenschaftlichen Erkenntnissen.

Standards

- Der Übergang von der Spiel- zur Essenssituation sowie von der Essenssituation zur Ruhephase wird gestaltet.
- Gestalten einer genussvollen und kommunikativen Atmosphäre während der Mahlzeiten.
- Den Kindern wird Ess- und Tischkultur vermittelt (Umgang mit Besteck, selbständiges Eingießen und Auffüllen, Anleitung zur Hygiene)
- Kulturelle Gewohnheiten und spezielle Ernährungsvorschriften für einzelne Kinder werden mit den Eltern abgesprochen und berücksichtigt.
- Die Kinder werden bei der Auswahl des Essens beteiligt
- Mit den Kindern werden gemeinsam Tischregeln vereinbart.
- Kinder bestimmen - im Rahmen des Angebotes – selber was und wie viel sie essen
- Die Mitarbeiter*innen sind Vorbild für gesunde Ernährung.
- Einbeziehung, Information und Beratung der Eltern zu gesunder Ernährung

So gestalten wir die Mahlzeiten in unserem Kita-Alltag:

- Mahlzeiten werden in unserer Einrichtung in unserem Esspalast eingenommen.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Hatice Sari	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 16 von 25

- Dort befindet sich eine Buffettheke auf der Höhe der Kinder.
- Der Raum wird von pädagogischen Mitarbeiter*innen begleitet.
- Die Kinder bedienen sich selbstständig und bekommen, je nach Bedarf, Unterstützung.
- Die Kinder entscheiden selbst, wann und was sie essen möchten.
- Die Lebensmittel für das Frühstück und das Mittagessen werden gemeinsam mit den Kindern im Kinderparlament ausgewählt. Dabei achten wir darauf auf regionale Produkte zurückzugreifen und saisonale Produkte zu bestellen.
- Die Komponenten für das Mittagessen hängen für die Kindern in Bild und Sprachform aus.
- Das Mittagessen wird von den Kindern anhand eines Bewertungssystems bewertet.

Übergänge in der Kindertageseinrichtung

Unter Qualität verstehen wir, Kinder für Übergänge stark zu machen und diese an den Bedürfnissen und Situationen der Kinder orientiert durchzuführen.

Bei der Planung und Gestaltung von Übergängen und Ablöseprozessen werden die Wünsche und Vorstellungen der Kinder und Personensorgeberechtigten ausreichend berücksichtigt. Durch das Aufgreifen der zu erwartenden Situation erleichtern wir dem Kind die Neuorientierung, machen ihm Mut und wecken die Neugier des Kindes auf die neue Situation. Kinder, Personensorgeberechtigte und ggf. anderen Personen oder Institutionen werden an der Gestaltung der Übergänge und Ablöseprozesse beteiligt.

Eingewöhnung

Für die Eingewöhnung in der Kindertageseinrichtung wird die Unterstützung durch die Personensorgeberechtigten oder enge Bezugspersonen benötigt.

Ziele einer gelungenen Eingewöhnungszeit sind das Vertraut werden mit der neuen Umgebung und der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zu den pädagogischen Mitarbeiter*innen.

Die Eingewöhnung erfordert einen strukturierten Ablauf und Rahmenbedingungen. Aus diesem Grund arbeiten die Kitas in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Die Eingewöhnung ist geprägt vom kontinuierlichen Beziehungsaufbau zwischen Mitarbeiter*in und Kind und wird durch eine konstante Begleitung durch die Personensorgeberechtigten bzw. eine enge Bezugsperson unterstützt. Die Individualität jedes Kindes findet Beachtung, ist handlungsleitend und Grundlage für die jeweilige Gestaltung der Eingewöhnungszeit.

Für uns ist die fachliche Begleitung der Kinder und Personensorgeberechtigten während der Eingewöhnung in den neuen „Lebensraum“ Kindertageseinrichtung sehr wichtig. Dabei legen wir auf eine kindgemäße und familiengerechte Gestaltung wert.

Standards

- Infoveranstaltung für alle Personensorgeberechtigte der neu aufgenommenen Kinder.
- Personensorgeberechtigte erhalten einen Brief für den Arbeitgeber mit Informationen zur Eingewöhnungsphase
- Ausführliche Gespräche mit den Personensorgeberechtigten zur individuellen Gestaltung der Eingewöhnungsphase und kontinuierliche Informationen während der Eingewöhnungsphase.
- Aufgreifen von Wünschen und Anregungen der Personensorgeberechtigte
- Begleitende Information und Beratung der Personensorgeberechtigte

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Hatice Sari	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 17 von 25

In unserer Kita gestalten wir die Eingewöhnungsphase im Konkreten so:

- Vor der Eingewöhnung erhalten alle Personensorgeberechtigten eine Mappe mit wichtigen Informationen zur Eingewöhnung.
- Die pädagogischen Mitarbeiter*innen nehmen vor der Eingewöhnung Kontakt mit den Familien auf.
- Bei einem Hausbesuch durch die pädagogischen Mitarbeiter*innen werden wichtige Informationen zum Kind und dessen Lebenssituationen besprochen.
- Diese Informationen bilden die Grundlage für die individuelle Gestaltung der Eingewöhnung.
- Vor dem ersten offiziellen Kita-Tag gibt es die Möglichkeit, dass das Kind mit einer personensorgeberechtigten Person an einer Spielgruppe in der Kita teilnimmt und Räumlichkeiten und Mitarbeiter*innen kennenlernt.
- Während der Eingewöhnung wird jedes Kind von einer vertrauten Bezugsperson begleitet.
- Die Dauer der Eingewöhnung richtet sich nach der individuellen Entwicklung und den Bedürfnissen des Kindes.
- Personensorgeberechtigte und pädagogische Fachkräfte tauschen sich während der Eingewöhnung regelmäßig aus, um dem Kind das Ankommen in der Kita zu erleichtern.
- Nach Abschluss der Eingewöhnung findet ein Abschlussgespräch mit den Personensorgeberechtigten statt.

Alltagsübergänge – Mikrotransitionen

Mikrotransitionen bezeichnen die kleinen, alltäglichen, sich wiederholenden Übergänge im Tagesablauf einer Kindertageseinrichtung – vom Ankommen am Morgen, über das Händewaschen vor dem Essen, bis hin zum Umziehen vor dem Rausgehen. Für Kinder sind diese Übergänge von großer Bedeutung, da sie helfen, sich im Tagesgeschehen zurechtzufinden und emotionale Sicherheit zu entwickeln. Für uns ist es wichtig, jedes Kind feinfühlig und verlässlich durch die Alltagsübergänge zu begleiten. So stellen wir sicher, dass Kinder Sicherheit, Orientierung und Struktur im Alltag erfahren und sich in der Kita-Gemeinschaft geborgen fühlen. Das Etablieren klarer Prozesse in Mikrotransitionen fördert zudem die Selbstständigkeit, die Selbstwirksamkeit und das Zeitgefühl der Kinder.

Standards

- Übergänge werden altersgerecht und individuell vorbereitet
- Etablierte Routinen und wiederkehrende Rituale geben Orientierung und Sicherheit
- Visuelle Hilfen (z.B. Bildkarten, Stecktafeln, Wegweiser) unterstützen das Verständnis von Abläufen und räumliche Orientierung
- Emotionen der Kinder werden wahrgenommen, benannt und angenommen
- Kinder werden aktiv in die Gestaltung der Übergänge einbezogen und für das eigenständige Handeln des Kindes wird Zeit und Raum geschaffen
- Im Team werden regelmäßig Mikrotransitionen reflektiert und auf Wirksamkeit überprüft
- Eltern werden über Übergangsrituale informiert und ggf. einbezogen

So gestalten wir Mikrotransition in unserem päd. Alltag:

- Während der Bring- und Abholzeit ist unsere Rezeption durch eine*n pädagogische*n Mitarbeiter*in besetzt. Hier finden die Begrüßung und die gegenseitige Informationsweitergabe statt.
- Jedes Kind und jede Familie werden persönlich begrüßt.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Hatice Sari	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 18 von 25

- Die Kinder werden zu den Essenszeiten von den pädagogischen Mitarbeiter*innen eingeladen. Zusätzlich befindet sich im Flur eine sprechende Uhr, die die Mahlzeiten ankündigt.
- Das Aufräumen wird mit verschiedenen Ritualen, die mit den Kindern gemeinsam bestimmt werden, eingeleitet. Dies kann durch ein Lied, eine Klangschale o. ä. geschehen.
- Spiel- und Singkreise werden durch Symbole und Zeichen für die Kinder sichtbar gemacht.
- Bei der Abholzeit findet wieder über unsere Rezeption eine Informationsweitergabe statt und jedes Kind wird persönlich verabschiedet.

Bringen und Abholen

Uns ist es wichtig, dass sich Kinder und Personensorgeberechtigte sich gleichermaßen angenommen fühlen. Ihnen werden in der Bring- und Abholphase Zeiten zur Verfügung gestellt, die den Kindern einen harmonischen Übergang ermöglichen und Gelegenheit zum Austauschen und Mitteilen bieten.

Standards

- Kinder und deren Personensorgeberechtigte werden freundlich begrüßt und verabschiedet.
- Kinder in besonderen Situationen werden durch eine vertraute pädagogische Mitarbeiter*in begrüßt.
- Wenn ein Kind nicht abgeholt wird, wird die Notfallregelung umgesetzt.
- In der Bring- und Abholphase werden zwischen Personensorgeberechtigte und Mitarbeiter*in wichtige Informationen ausgetauscht.
- Außerordentliche Gründe für eine Ausdehnung der Bring- und Abholzeiten innerhalb der Öffnungszeiten, werden berücksichtigt.

Das letzte Kitajahr

Das Kind steht bei uns mit seinen alters- und entwicklungsgemäßen Bedürfnissen im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Deshalb ist eine ganzheitliche Förderung wichtig, die nicht nur im letzten Jahr vor der Einschulung stattfindet, sondern von Beginn der Kindergartenzeit an.

So gestalten wir das letzte Kindergartenjahr in unserer Einrichtung:

- Ab Oktober treffen sich die Kinder einmal wöchentlich. Die Kinder erleben sich als Gruppe und das „Wir-Gefühl“ wird gestärkt.
- Die Gruppe wird von zwei pädagogischen Mitarbeiter*innen begleitet.
- Die Kinder stimmen gemeinsam über einen Gruppennamen ab.
- Die Kinder entscheiden mit, mit welchen Themen sie sich beschäftigen wollen.
- Wir bieten den Kindern Aktivitäten zum Thema „Schule“ an. Es findet auch ein Besuch in der Grundschule im Ort statt.
- Die Kinder entscheiden, welche Exkursionen stattfinden sollen (zum Beispiel: Feuerwehr, Teddy-Klinik).
- Es findet ein Resilienz Training für die Kinder statt. Dort werden Angebote zum Thema Grenzen und eigene Bedürfnisse angeboten.
- Die Kinder basteln ihre Schultüte selbst.

Zum Ende des Kindergartenjahres erhalten die Kinder neben ihrer Schultüte auch ihr persönliches Portfolio und eine Bildungsdokumentation.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Hatice Sari	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 19 von 25

Betreuung von Kindern unter drei Jahren

Die besonderen Bedürfnisse der Kinder unter drei Jahren erfordert eine sehr intensive individuelle Zuwendung durch die pädagogischen Mitarbeiter*innen. Die Kinder unter drei Jahren werden entsprechend ihrem Alter und ihrem Entwicklungsstand wahrgenommen und gefördert und in ihrem individuellen Entwicklungstempo unterstützt und begleitet.

Die besonderen Bedarfe und Bedürfnisse werden im Tagesablauf, bei der Planung der pädagogischen Bildungsangebote und in der Raum- und Materialgestaltung berücksichtigt.

So sieht das in unserem Kita-Alltag aus:

- Der Krippenraum ist entsprechend der Bedürfnisse der Kinder eingerichtet.
- Der Krippenraum wird als besonders geschützter Raum betrachtet, sodass auch die jüngsten Kinder sich wohlfühlen.
- Tische und Stühle sind so gestaltet, dass Kinder diese ohne Hilfe von Erwachsenen, dennoch sicher nutzen können.
- Die Materialien und Spielsachen werden entsprechend dem Alter und den Interessen der Kinder angeboten.
- Die Kinder können schlafen, wann und solange sie dies brauchen.
- Schnuller, Kuscheltier u. ä. dürfen von zuhause mitgebracht werden.
- Die Kinder entscheiden, wer sie wickeln darf und wer nicht.
- Die Kinder werden von den pädagogischen Mitarbeiter*innen beim Toilettengang begleitet.
- Die Kinder können alle pädagogischen Räume der Kita entsprechend ihrer Entwicklung nutzen.
- Es findet täglich ein Austausch zwischen dem pädagogischen Team und den Personensorgeberechtigten statt.

Entwicklungsbeobachtung

Neben der täglichen Beobachtung wird jedes Kind einmal jährlich systematisch in Anlehnung an das wissenschaftlich anerkannte Leuener Beobachtungsmodell beobachtet.

Unser Ziel ist es dabei, die Perspektive des Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen. Im Konkreten bedeutet dies, die individuellen Voraussetzungen, Anlagen, Interessen und den Entwicklungsprozess jedes Kindes zu kennen und darauf aufbauend entwicklungsfördernde Maßnahmen zu planen und umzusetzen. Unsere Entwicklungsbeobachtung ist ein Ansatzpunkt für tiefgreifendes Lernen zur Stärkung der Kompetenzen, Fähigkeiten und Interessen jedes Kindes.

Außerdem erfassen wir darüber die aktuellen Themen, Interessen und Wünsche der Kinder- und Gemeinschaft als Grundlage für die Planung der Projekte, Aktivitäten, Spielbereiche und Materialien.

Standards

- Einmal jährlich wird in Anlehnung an das wissenschaftlich anerkannte Leuener Beobachtungsmodell beobachtet und dokumentiert.
- Die Beobachtungsphase wird im Rahmen der Jahresplanung terminiert und bekannt gegeben.
- Jedes Kind wird in jeder Beobachtungsphase von mindestens zwei voneinander unabhängigen pädagogischen Mitarbeiter*innen beobachtet.
- Für Kinder mit besonderen Förderbedarfen werden vertiefende Beobachtungen durchgeführt.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Hatice Sari	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 20 von 25

- Am Ende der Beobachtungsphase erfolgt die Auswertung der Beobachtungen und die Planung der kindbezogenen Förderung.
- Die Ergebnisse zu Kindern mit niedriger Engagiertheit / emotionalem Wohlbefinden werden einschließlich der festgelegten Maßnahmen im Gesamtteam besprochen.
- Mindestens einmal jährlich gibt es ein Gesprächsangebot für alle Personensorgeberechtigten über die Beobachtungsergebnisse und geplanten Maßnahmen.
- Alle Mitarbeiter*innen werden regelmäßig zum Leuener Beobachtungsmodell geschult.

In den Entwicklungsgesprächen nach der Beobachtungsphase werden die Beobachtungsergebnisse, Ziele und entwicklungsfördernde Maßnahmen durch die pädagogischen Mitarbeiter*innen sowie Anregungen für die Förderung durch die Personensorgeberechte besprochen.

Für jedes Kind wird eine Bildungsbiografie erstellt. Am Ende der Kita-Zeit erhalten alle Personensorgeberechtigten die folgende Dokumente:

- die Bildungsdokumentation: Informationen zur alltagsintegrierten Sprachbildung und zu Bewegungserfahrungen sowie Hinweise auf besondere Interessen oder Begabungen des Kindes und Empfehlungen zur weiteren Förderung des Kindes,
- eine Liste der Projekte, an denen das Kind teilgenommen hat,
- Übersicht über spezielle Projekte, Exkursionen, Ausflüge, Besichtigungen und Aktionen im letzten Kita-Jahr im Übergang zur Grundschule
- die Beobachtungsdokumentation aus der gesamten Kita-Zeit
- Werke der Kinder aus der gesamten Kita-Zeit sowie Fotos

Wir empfehlen allen Personensorgeberechtigten, die Bildungsdokumentation an die Schule weiterzuleiten.

Sprachbeobachtung und alltagsintegrierte Sprachbildung

Neben der Entwicklungsbeobachtung werden zusätzlich die folgenden Beobachtungs- und Fördersysteme zur Erweiterung der Sprachkompetenz des Kindes eingesetzt:

- **Sismik** (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) → eine systematische Begleitung und Dokumentation der Sprachentwicklung von Kindern mit Migrationshintergrund
- **Seldak** (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) → eine systematische Begleitung und Dokumentation der Sprachentwicklung von deutschsprachig aufwachsenden Kindern.
- **Liseb** (Literacy- und Sprachentwicklung beobachten bei Kleinkindern) → ein systematisches Beobachtungsverfahren zur Dokumentation der Sprachentwicklung bei zwei- bis vierjährigen Kindern mit Deutsch als Mutter- oder als Zweitsprache.

Unsere pädagogischen Mitarbeiter*innen haben ein hohes Bewusstsein für ihre sprachliche Vorbildfunktion. Durch alltagsintegrierte Sprachbildung und -beobachtung erreichen wir alle Kinder unabhängig von Herkunft und sozialen Rahmenbedingungen, unterstützen sie in ihrer sprachlichen Bildung und ermöglichen ihnen den Zugang zu Bildung und gesellschaftlicher Teilhabe.

Aufgabe des gesamten Teams ist, die sprachliche Bildung aller Kinder im Sinne einer Querschnittsaufgabe im Alltag unter Einbeziehung aller Bildungsbereiche zu unterstützen. Unser Ziel ist es dabei, den Sprachentwicklungsverlauf des einzelnen Kindes zu kennen, die Sprechfreude zu wecken und aufzugreifen sowie die Sprachkompetenz ganzheitlich zu erweitern.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Hatice Sari	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 21 von 25

Standards:

- Kontinuierliche Fachberatung und Schulung der Mitarbeiter*innen zur alltagsintegrierten Sprachbildung und zu den Sprachbeobachtungsverfahren
- Die Sprachkompetenz des Kindes wird einmal im Kita Jahr mit einem der entsprechenden Sprachbeobachtungsbögen Simik, Seldak oder Liseb beobachtet und dokumentiert.
- Auf der Grundlage der Auswertung der Beobachtungsbögen erfolgt entsprechend der Vorgaben eine Maßnahmenplanung.
- Mitarbeiter*innen haben eine sprachförderliche Haltung, die sich auszeichnet durch Zugewandtheit gegenüber den Kindern; sie lassen die Kinder aussprechen, führen authentische Dialoge und nutzen die Themen und Interessen der Kinder als Gesprächsanlässe.
- Handlungen und Alltagssituationen der Kinder werden von den Mitarbeiter*innen erkannt, aufgegriffen, sprachlich begleitet und ausgestaltet.
- Im Gespräch mit den Kindern nutzen die Mitarbeiter*innen verbale (ganze Sätze, klare Formulierungen, deutliche Aussprache und Betonung) und nonverbale (Mimik, Gestik, Zeigen) Ausdrucksmittel.
- Sprachbildung erfolgt u.a. auch durch die Elemente der Literacy-Erziehung (Umgang mit Symbolen, Zeichen und Buchstaben, Zugang zur Buchkultur).
- Personensorgeberechtigte erhalten mindestens einmal jährlich eine Rückmeldung zur Sprachentwicklung ihres Kindes und zu den kind- und/ oder gruppenbezogenen Sprachbildungsmaßnahmen.

Alltagsintegrierte Sprachbildung leben wir in unserem Kita-Alltag so:

- Die pädagogischen Mitarbeiter*innen sind Sprachvorbild und begleiten die Kinder im Alltag und bei Angeboten sprachlich.
- Regeln, Ergebnisse von Abstimmungen, Themen und Wünsche werden bildlich festgehalten.
- Schränke und Schubladen sind mit Bildern und dem passenden Wort gekennzeichnet.
- Der Speiseplan wird in Form von Bildern dargestellt und zusätzlich für die Kinder eingesprochen, sodass sie dies jederzeit hören können.
- Den Kindern stehen immer Bilderbücher zur Verfügung. Diese werden an die Themen und Interessen der Kinder angepasst und regelmäßig ausgetauscht
- Ebenfalls stehen den Kindern Tonieboxen mit verschiedenen Geschichten, Hörbüchern und Liedern zur Verfügung. Diese können sie gemeinsam oder allein mit Kopfhörern nutzen.

Interkulturelle Bildung und Öffnung / Vielfalt

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Spiegelbild unserer multikulturellen Gesellschaft. Sie ist ein Ort, an dem sich Kinder, Mitarbeiter*innen und Personensorgeberechtigte unterschiedlicher Nationalität, ethnischer Zugehörigkeit, Kultur und Religion begegnen. Die interkulturelle Bildung richtet sich daher an alle Kinder mit und ohne Migrationshintergrund.

Wir nutzen die sich uns bietende Chance, die Unterschiedlichkeit der Kulturen und Lebensweisen im Sinne einer wechselseitigen Bereicherung im täglichen Miteinander positiv aufzugreifen. Wir tragen dazu bei, dass aus dieser großen Vielfalt ein harmonisches Miteinander wachsen kann.

Interkulturelle Bildung ist ein durchgängiges Lernprinzip in unserer Kita und findet im Alltag der Kinder statt, in einer für sie erfahrbaren Wirklichkeit mit all ihren Widersprüchen und auch Konflikten. Die vorurteilsbewusste Erziehung spielt dabei eine wichtige Rolle. Wir nutzen die sprachlichen Ressourcen aller Kinder, wertschätzen ihre muttersprachlichen Kompetenzen

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Hatice Sari	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 22 von 25

und achten darauf, dass Kinder ihre muttersprachlichen Kontakte weiter pflegen können. Die frühe Mehrsprachigkeit ist ein wesentlicher Bestandteil der interkulturellen Bildung.

In unserem Kita-Alltag leben wir die Vielfalt so:

- Die Mitarbeiter*innen haben eine offene und interessierte Haltung.
- Es finden Austausche zu verschiedenen Bräuchen, Festen und Traditionen statt.
- Im Team wird das Thema Diversität regelmäßig besprochen und eine gemeinsame Haltung wird gelebt.
- Unsere Spielmaterialien (Bücher, Puppen, Spiele) spiegeln die Vielfalt unserer Gesellschaft wider.
- Die Kinder dürfen sich auf ihrer Muttersprache unterhalten.
- Im Alltag werden interkulturelle Speisen, Lieder, Tänze oder Spiele angeboten.

Soziale, wirtschaftliche ökologische Nachhaltigkeit

Zum nachhaltigen Handeln wird in unserer Kindertageseinrichtung eine Kultur des nachhaltigen Handelns aufgebaut. Ziel ist es, Leistungen so zu erbringen, dass sie lokal wie auch global und generationenübergreifend keine oder geringstmögliche negative Auswirkungen haben.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Unsere Materialien sind langlebig und hochwertig.
- Die Kinder lernen einen bewussten Umgang mit Materialien und Ressourcen.
- Mitarbeiter sind aktives Vorbild.
- Alltagsmaterialien wie Kartons dürfen für kreatives Basteln wiederverwertet werden.
- Bei Lebensmitteln achten wir auf saisonale und regionale Ware.
- Erträge unserer Apfelbäume werden geerntet und mit den Kindern gemeinsam verarbeitet und verspeist.
- Materialien, die beschädigt sind, werden nicht gleich entsorgt, sondern mit den Kindern oder Personensorgeberechtigten gemeinsam repariert.

Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten

Die Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten verstehen wir als Erziehungspartnerschaft. Ein kontinuierlicher Austausch und eine vertrauensvolle Basis zwischen allen Beteiligten sind unverzichtbar für eine optimale Betreuung. Transparenz und das Angebot zu regelmäßigem Austausch bieten den Personensorgeberechtigten die Möglichkeit, Informationen über die pädagogische Arbeit in der Einrichtung zu erhalten.

Vielfältige Aktivitäten bieten den Personensorgeberechtigten die Möglichkeit, in unserer Einrichtung mitzuwirken. Dabei wird berücksichtigt, was Personensorgeberechtigten einbringen wollen, können und möchten.

In unserer Einrichtung werden Personensorgeberechtigte informiert über

- Entwicklungsprozesse ihrer Kinder
- Aktivitäten der Einrichtung
- Pädagogische Konzeption und das Schutzkonzept
- Relevante gesetzliche Rahmenbedingungen und Vorgaben
- Inhaltliche, organisatorische und personelle Strukturen, sowie deren Veränderungen
- den Träger, das AWO-Leitbild und ergänzende soziale Dienstleistungen der AWO sowie anderer Anbieter

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Hatice Sari	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 23 von 25

Formen der Mitwirkung von Personensorgeberechtigten:

- Elternversammlung
- Elternbeirat
- Rat der Kindertageseinrichtung

In unsere Kita-Alltag bedeutet das:

- Aufnahmegespräche: Kennenlernen der Kita und der pädagogischen Konzeption
- Elternvollversammlung
- Elternbeirat: gewählte Vertreter*innen stehen im regelmäßigen Austausch mit der Einrichtungsleitung und der Stellvertretung.
- Elternabende zu verschiedenen Themen
- Tür- und Angelgespräche: zum kurzen Informationsaustausch
- Beratungsgespräche: im Rahmen unserer Angebote als Familienzentrum unterstützen wir und stellen beispielweise Kontakt zu Beratungsstellen her.
- Elternsprechtage für einen Austausch über die Entwicklung des Kindes
- Hospitationen der Personensorgeberechtigten in der Einrichtung: nach Absprache können Interessierte am Tagesgeschehen teilnehmen
- Planung und Mitwirkung bei Festen und Aktivitäten
- Eltern- Kind Aktivitäten
- Informationsweitergabe über unsere Homepage, Flyer und die CARE-App

Zusammenarbeit mit den Grundschulen vor Ort

Die Kooperation mit den Grundschulen erfolgt im Interesse und zum Vorteil der Kinder und ihrer Familien und ist daher ein wichtiger Begleitprozess für die pädagogische Arbeit. Die Einrichtung nimmt aktiv Kontakt zur Grundschulen in ihrem Einzugsgebiet auf und arbeitet kooperativ mit ihnen zusammen, um die Familien optimal und umfassend beraten und unterstützen zu können. Dabei werden die konkreten Inhalte der Zusammenarbeit individuell auf den jeweiligen Standort bezogen partnerschaftlich abgestimmt.

So gestalten wir die Zusammenarbeit mit den Grundschulen:

- Regelmäßig treffen sich die Leitung der Kindertageseinrichtung im Stadtgebiet und die Schulleitung zum fachlichen Austausch.
- In dieser Arbeitsgruppe wird u. a. der möglichst reibungslose Übergang der Kinder von der Kita zur Grundschule beraten.
- Außerdem finden jährlich Hospitationen bzw. Schnuppertage der Kitakinder im letzten Kitajahr in den Grundschulen statt.
- Mit Einverständnis der Personensorgeberechtigten werden auch individuelle Gespräche über die Entwicklung einzelner Kinder geführt.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit und trägt maßgeblich zur ganzheitlichen Förderung der Kinder bei. Durch unsere Kooperationen können wir Bildungs- und Erziehungsprozesse optimal gestalten und Übergänge zwischen verschiedenen Lebens- und Bildungsbereichen für Kinder und Eltern erleichtern.

Zu unseren Kooperationen gehören:

- Kindertageseinrichtungen und Schulen der Stadt Eschweiler
- Familienzentren der Stadt Eschweiler
- Helene Weber Mehrgenerationenhaus Stolberg
- Sportverein Germania Dürwiß e.V.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Hatice Sari	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 24 von 25

- Frühförderung der Lebenshilfe Aachen
- Schulärzt*innen des Gesundheitsamt Städteregion Aachen
- Gesundheitsamt der Städteregion Aachen - Einmal jährlich bietet das Gesundheitsamt eine Zahnprophylaxe und einen Besuch durch einen Zahnarzt in unserer Einrichtung an
- Kinderärzte und Therapeuten der Stadt Eschweiler
- Die örtliche Polizei, Feuerwehr und das Ordnungsamt
- IN VIA Aachen e.V. - Kath. Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit Aachen e.V

Anbindung der Kindertageseinrichtung im Sozialraum

Im Juni 2009 erhielten wir das Gütesiegel „Familienzentrum NRW“, dies wurde 2013, 2017, 2021 und 2025 durch die Rezertifizierung erneuert. Der kleine Prinz bietet alle notwendigen Angebote zur Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern. Als Familienzentrum entwickeln wir mit kompetenten Kooperationspartnern eine besondere Förderung aus einer Hand. Alle am Erziehungsprozess Beteiligten stehen in unmittelbarem Kontakt. Familien in besonderen Lebenslagen erhalten eine direkte Unterstützung zur Stabilisierung und Verbesserung ihrer aktuellen Lebenssituation. Unser Familienzentrum richtet eine Vielzahl von Angeboten an alle Personensorgeberechtigten. Darüber hinaus werden die Bewohner des Stadtteils in die Arbeit des Familienzentrums mit einbezogen. Unsere Einrichtung steht auch über die offiziellen Öffnungszeiten den Familien offen. Informationen erhalten die Bewohner über unsere Social-Media-Kanäle und unsere Homepage.

Unser Familienzentrum hält konkrete Hilfs- und Beratungsangebote unter einem Dach vor. Die Zusammenstellung richtet sich nach den Gegebenheiten unseres Ortsteils und den Bedürfnissen der Familien, die auf unterschiedliche Weise erfasst werden.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Hatice Sari	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 25 von 25